

Hintergrundinformationen zum Thema „Plastik im Meer“



Kampagnenbüro Plastikfrei wird Trend

Pressekontakt: Jennifer Timrott Mobil: 0176 68280364
 Email: jennifer.timrott@plastikfrei-wird-trend.de

Inhalt

Hintergrundinformationen zum Thema „Plastik im Meer“	1
Einführung in die Problematik.....	2
Auswirkungen auf Meeresumwelt und Menschen	4
Plastikfragmente und Mikroplastik	5

Einführung in die Problematik

Viele Millionen Tonnen Kunststoffe befinden sich in den Weltmeeren. Allein in die Nordsee werden jährlich 20.000 Tonnen Müll eingetragen, schätzt das Umweltbundesamt. Der größte Teil davon besteht aus Plastik. Am Strand von Westerland auf Sylt fallen auf einem Abschnitt mit einer Länge von sieben Kilometern täglich etwa zwei Tonnen Müll an. Bereits jetzt ist mehr als deutlich zu erkennen, mit welcher ungeheurer Geschwindigkeit sich die Veränderungen der Umwelt durch den Plastikmüll vollziehen. Und die Auswirkungen dieser dramatischen Entwicklungen sind möglicherweise nicht wieder rückgängig zu machen.

An den Küsten fällt uns das Plastikproblem im wahrsten Sinne des Wortes vor die Füße. Nach Stürmen und Orkanen kann man an vielen Deiche und Stränden nicht mehr übersehen, wie sehr Plastikmüll der Meeresumwelt zusetzt. Im Flutsaum finden sich Kanister, Fischkörbe, Knäuel aus Plastikfäden und Luftballonschnüren. Doch es sind nicht nur Abfälle aus Schifffahrt und Fischerei: dort liegt auch unser tägliches Leben in Tuben, Deckeln, Chipstüten, Spielzeugen, Salatschalen, Instantsuppenbechern und sonstigen Verpackungen und Gebrauchsgegenständen.



Abbildung 1: Gesammelter Plastikmüll, Hallig Hooge



Abbildung 2: Plastikmüll am Deich, Beltringharder Koog

Woher kommt nun all dieser Müll? Wir verwenden doch viel Zeit auf die sorgfältige Trennung unserer Abfälle, werfen nichts in die Natur, sondern immer in einen Mülleimer.

Bei der Herkunft von Meeresmüll werden landseitige und seeseitige Quellen unterschieden. Die regionalen Zusammensetzungen der Abfall-Einträge können dabei variieren.

Landseitige Mülleinträge stammen beispielsweise von Mülldeponien und Abfällen, die über die Flüsse ins Meer gespült werden. Sie stammen aber auch von Menschen, die an Stränden ihren Abfall hinterlassen – auch durch den Tourismus und die Freizeitaktivitäten an den Küsten entsteht eine große Menge Müll. An Orten, die eine starke touristische Ausrichtung haben, reinigen Gemeinden die Strände deshalb regelmäßig unter großem finanziellem und maschinellen Aufwand, denn die Besucher sollen saubere Strände vorfinden.

Die Abfälle aus seeseitigen Quellen stammen meist von den Industriezweigen, die auf dem Meer aktiv sind: aus der gewerblichen Schifffahrt, von Offshore-Anlagen, aus Fischerei und Muschelkulturen. Auch die Sportschifffahrt liefert Müll-Einträge. Darüber hinaus wird Müll aber auch immer noch illegal verklappt, also im Meer versenkt.

Es mag seltsam klingen, doch der größte Teil der Mülleinträge stammt aus landseitigen Quellen. Darum ist es uns wichtig, neben der Schifffahrt eine breite Palette anderer Ursachen im Visier zu haben und die Verschmutzung der Meere durch Plastik auf einer möglichst breiten Basis nachhaltig zu bekämpfen.

Auswirkungen auf Meeresumwelt und Menschen

Was bedeutet es nun eigentlich für die Meeresbewohner, wenn die Weltmeere so massiv mit einem Material belastet sind, das die Menschheit ja genau genommen erst seit ein paar Jahrzehnten in großem Umfang nutzt?

Plastik vergeht nicht. Die meisten Kunststoffe sind nicht biologisch abbaubar. Sie benötigen extrem lange Zeiträume, um zu zerfallen. Eine Getränkeflasche braucht 450 Jahre, eine Angelschnur sogar 600 Jahre. Eine Wasserflasche – in wenigen Stunden ausgetrunken – überdauert unsere eigene Lebensspanne um ein Vielfaches.

Plastikteile im Meer werden zur tödlichen Falle für seine Bewohner. In Folien, Griffen, Ringen und Bändern verfangen und strangulieren sich Tiere. In den allgegenwärtigen Knäueln aus Plastikfäden und Luftballonschnüren verenden Fische und Vögel sie sich ausweglos im Gewirr der Plastikfasern verheddern.



Abbildung 3: Verendeter Basstöpel, Hallig Hooge

Plastikfragmente und Mikroplastik

Plastik zerfällt, wenn es verwittert, in immer kleinere Bruchstücke. Plastikfragmente werden von Meerestieren mit Nahrung verwechselt oder unbeabsichtigt aufgenommen. Die Plastikteile können jedoch nicht verdaut werden. Meeresvögel wie der Eissturmvogel, sammeln in ihren Mägen immer größere Mengen Plastik an. In letzter Konsequenz müssen die Tiere verhungern, weil im Magen kein Platz mehr für natürliche Nahrung mehr ist.

Beim Zerfall größerer Plastikteile entsteht Mikroplastik. Von Mikroplastik spricht man, wenn der Durchmesser der Plastikteilchen kleiner als fünf Millimeter ist. Unterschieden werden die Teilchen, die bereits in dieser Größe hergestellt wurden („primäres Mikroplastik“- zum Beispiel, Kunststoffgranulate für die industrielle Herstellung von Produkten oder Kunststoffteilchen, die Peelings oder Duschgels zugesetzt werden), von solchen, die im Laufe der Zeit in kleinere Partikel zerfallen sind („sekundäres Mikroplastik“).



Abbildung 4: Mikroplastik